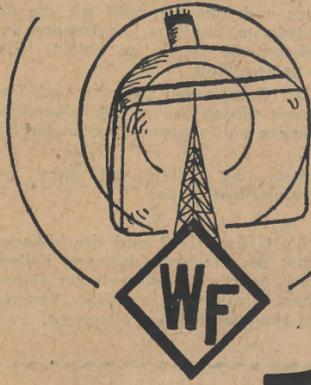


# Mit neuer Technik für Frieden und Wohlstand

Preis 5 Pfennig



# Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 14

10. April 1959

Jahrgang 11

## Auf das Neue orientieren!

Am vergangenen Sonntag berieten die Mitglieder unserer Betriebsparteiorganisation die Wege zur Lösung der vor unserem Werk stehenden Aufgaben und wählten die neue Parteileitung. Allen Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes rufen die Genossen zu:

### Unser gemeinsames Ziel ist:

- Alle Werktätigen zu befähigen und zu mobilisieren, unseren Anteil an der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe der DDR zu leisten, damit die westdeutschen und Westberliner Militaristen und Imperialisten geschlagen werden, und der Bevölkerung der DDR und für den Export mehr, bessere und billigere Empfänger- und Bildröhren zur Verfügung gestellt werden.

### Unsere gemeinsamen Freunde sind:

- Die Anwendung der neuen Technik, ein ständig zu vervollkommener TOM-Plan und die Erarbeitung des Rekonstruktionsplanes;
- die Bereitschaft aller für gute Taten für unsere gemeinsame sozialistische Sache und zur Verwirklichung der Losung „sozialistisch arbeiten, lernen und leben“;
- die Fähigkeiten und Talente der Fachleute, Rationalisatoren und Erfinder;
- unsere sozialistischen Produktionsverhältnisse, die eine umfassende sozialistische Gemeinschaftsarbeit ermöglichen und dem Fortschritt keine Schranken auferlegen;
- unsere sozialistischen Leitungsprinzipien auf der Basis des demokratischen Zentralismus und der breitesten Anteilnahme der Werktätigen an der Lenkung und Leitung des Betriebes;
- unsere brüderliche Verbundenheit und gegenseitige

Hilfe mit den sozialistischen Ländern, besonders aber die Erfahrungen und Erfolge der Sowjetunion;

- die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse, der Marxismus-Leninismus;
- die Kraft der einheitlichen und geschlossenen Parteiorganisation und die der sozialistisch arbeitenden Massenorganisationen;
- die Friedenskräfte in Deutschland und in der ganzen Welt, die mit uns für einen Friedensvertrag und für die Freie, entmilitarisierte Stadt Westberlin kämpfen.

### Unsere gemeinsamen Feinde sind:

- Schlendrian und Arbeitsbummelei;
- Schmutz;
- Ausschuß und hohe Selbstkosten;
- Vergeudung von Zeit und Geld;
- unklare Aufgabenstellung, Disziplinlosigkeit und Bürokratismus;
- Fluktuation;
- Nachlässigkeit, Oberflächlichkeit und politische Sorglosigkeit;
- die westdeutschen und Westberliner Militaristen und Imperialisten mit ihrer Hetzpropaganda und ihrer Kriegsvorbereitung.

Stützen wir uns fest auf unsere Freunde, — schlagen wir unsere Feinde —, dann gehen wir mit Riesenschritten einer glücklichen Zukunft in Frieden und Sozialismus entgegen!

## Es geht um fast 3 000 000 DM

### Vertrag der ersten sozialistischen Arbeitsgemeinschaft unseres Betriebes

Unser Beitrag zur Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe bis 1961 und damit zur Sicherung des Friedens erfordert die Ausschöpfung aller innerbetrieblichen Reserven. Das ökonomische Ergebnis unseres Betriebes muß erheblich gesteigert werden. Höhere ökonomische Ergebnisse bedingen, daß zur Herstellung unserer Produkte der Aufwand an Material und lebendiger Arbeit ständig sinkt.

In der Empfängerröhrenfertigung liegt die Reserve in der Senkung des Mehrverbrauchs. Im Planjahr 1959 ist von entscheidender Bedeutung, bei den Typen E/PCF 82 die Mehrverbrauchs senkung zu erreichen.

Von der Type ECF 82 werden 892 000 Röhren = 1 248 000 Aufbauten und von der Type PCF 82 werden 450 000 Röhren = 630 000 Aufbauten benötigt.

Bei den Typen liegt die Mehrverbrauchsplanung im Jahresmittel bei 40 Prozent. Zur Zeit liegt der Mehrverbrauch jedoch bei 50 bis 55 Prozent. Zehn Prozent Ausschußsenkung allein bei diesen Typen bringen uns eine Einsparung von etwa 930 DM.

Da im I. Quartal bereits eine erhebliche Mehrverbrauchsüberschreitung zu verzeichnen ist, müssen vorrangige Maßnahmen getroffen werden, daß bis zum Jahresende die Überarbeitung der Typen konstruktiv und technologisch gewährleistet, daß ein Mehrverbrauch von 25 Prozent erreicht wird.

Das soll der Beitrag der Gemeinschaft zur Herausbildung eines verbilligten Fernsehempfängers sein.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe verpflichtet sich nachfolgendes Kollektiv unter Leitung des Kollegen Dr. Ladurner, ausgehend von der Zielstellung, 25 Prozent Mehrverbrauch zu erreichen, die Überarbeitung vorzunehmen.

Folgende Aufgaben sind dabei zu erfüllen:

I. Klärung der erforderlichen konstruktiven und technologischen Voraussetzungen, die zur Erfüllung der Aufgabe erforderlich sind.

II. Durchführung von Versuchen zur Erzielung der angestrebten Ergebnisse.

III. Durchführung einer Großserie.

IV. Überleitung in die Fertigung.

1. Die Brigade verpflichtet sich, die Arbeitsvorschriften einzuhalten, die technologischen Hinweise besonders zu beachten, saubere Qualitätsarbeit zu liefern, um den von ihnen beeinflussbaren Ausschuß auf ein Minimum herabzusetzen.

Verantwortlich: Die Kollegen Neumann und Habermann, die Meisterinnen Bock und Pelz, sowie die Brigadiere Bachmann, Krämer Brock, Altmann, Morgenstern, Brandt, Leder, Jahn.

2. Die Kollegen Miersch, Neumann und Benser verpflichten sich, sofort die Brennerumstellung einzuführen und die besondere Überwachung bei der Einführung vorzunehmen.

Termin: ab 13. 4. 1959 nur noch diese Brenner fahren.

3. Die Kollegen Miersch, Futh, Benser und Stenzel übernehmen die Aufgabe, bei der Type PCF 82 die gleiche Brennerverwendung vorzunehmen.

Verantwortlich: Kollege Miersch  
Termin: 20. 5. 1959

4. Die Kollegen Werk, Miersch und Neumann werden, ausgehend von den Ergebnissen der Vorversuche der Versuchsstellen, die Voraussetzungen schaffen, daß durch Einführung der Gitterstangenwäsche und der

Streckung der Gitter im direkten Stromdurchgang die systematische Wäsche bei der ECF und PCF 82 abgeschafft werden kann.

Verantwortlich: für die Schaffung der Voraussetzungen: Kollege Werk; für die Versuche und die entsprechenden Freigaben: Koll. Miersch

Termin: 10. 5. 1959 (Teileinführung erfolgt schrittweise vor angegebenerm Termin)

5. Die Brigaden Bachmann und Brock verpflichteten sich, die notwendigen Versuche für die Einführung der Brenner und Gitter vordringlich und in bester Qualität auszuführen.

Verantwortlich: Die Kolleginnen Bachmann und Brock

6. Die Kollegen Dr. Ladurner, Dr. Richter, Ruhnke und Reishauer verpflichten sich, erforderliche konstruktive und technologische Voraussetzungen zu schaffen, die das planmäßige Absinken des Mehrverbrauchs auf maximal 25 Prozent gewährleisten. Dabei sind die Fragen der Geometrie, der zur Anwendung kommenden Materialien, der Konstruktion und der anzuwendenden Technologie durch Vorversuche, die im Rahmen der Röhrenentwicklung durchgeführt werden, zu gewissen Abschlüssen zu bringen. Die Ergebnisse müssen anschließend durch große Serien in der Produktion vor der Einführung ihre Bestätigung erfahren.

Verantwortlich: Kollege Dr. Ladurner

7. Das Kollektiv wird alle 14 Tage eine Arbeitsbesprechung durchführen, in der die Ergebnisse der einzelnen Maßnahmen ausgetauscht und die neuen Erkenntnisse bekanntgegeben werden.



Im Präsidium saßen unter anderen auch die Genossen Hans Kiefert, 2. Sekretär der Bezirksleitung, und Hans Bertels, 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, die als Gäste an unserer Berichtswahlversammlung teilnahmen. Die neugewählte Parteileitung stellen wir allen Kolleginnen und Kollegen auf Seite 4 vor.

## Aufruf des Maikomitees unseres Betriebes

Arbeiter, Angestellte, Angehörige unserer Intelligenz, Männer, Frauen, Jugendliche unseres Betriebes!

Wir rufen Euch auf, gemeinsam den 1. Mai würdig zu begehen! Zum siebzigsten Mal feiern wir den glorreichen Kampftag der Arbeiterklasse. Diesen 1. Mai begehen wir unter der weltweiten Losung

„Der Sozialismus siegt!“

Dieser Kampftag hat deshalb für uns eine so große Bedeutung, weil er ein Höhepunkt im Kampf um die Erhaltung des Friedens sein wird.

Unser ganzer Haß gilt dem deutschen Imperialismus und Militarismus, die unser Vaterland zum Ausgangspunkt eines neuen furchtbaren Krieges machen wollen.

Unsere ganze Liebe, unsere ganze Kraft gilt unserer Heimat. Die Kraft der friedliebenden Völker ist heute schon so stark, daß sie die heimtückischen Anschläge der Imperialisten zurückweisen wird.

Der Friedensvertrag mit Deutschland, so wie ihn die Sowjetunion vorgeschlagen hat, und die Schaffung einer entmilitarisierten freien Stadt Westberlin sind das Gebot der Stunde. Dafür demonstrieren wir am 1. Mai.

Jeder von uns trägt in sich die Verantwortung, die Kraft des Friedens, das Lager des Sozialismus, weiter zu stärken.

Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen auf, ihren Willen hierzu durch sozialistische Taten zu bekunden.

Kämpft um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ und bildet sozialistische Arbeitsgemeinschaften!

Kämpft um eine hohe Erfüllung unseres Betriebsplanes!

Wir rufen alle Angehörigen unseres Werkes auf, den 1. Mai planschuldenfrei zu begehen.

Verpflichten wir uns anläßlich des 1. Mai, bis zum 10. Jahrestag unserer Republik 80 Prozent unseres Jahresplanes zu erfüllen!

Dieses große Ziel werden wir erreichen, wenn alle Kollegen daran mitarbeiten, ihre Vorschläge und Verpflichtungen zum TOM- und Rekonstruktionsplan abgeben.

So werden wir die Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus beweisen.

Es lebe der Kampf für Frieden und Sozialismus!

Es lebe der 1. Mai!

Die BGL ruft zu einem Wettbewerb um die beste Ausgestaltung zu Ehren des 1. Mai, des internationalen Kampftages der Arbeiterklasse, der in diesem Jahr zum siebzigsten Mal von allen Werktätigen der ganzen Welt gefeiert wird, auf.

Der besten Ausgestaltung winkt ein Preis von 50,- DM, dem zweiten Sieger ein Preis von 30,- DM und dem dritten Sieger ein Preis von 20,- DM.

Für die besten fünf Einzelausgestaltungen sind wertvolle Buchpreise ausgesetzt.

Also Kollegen, setzt alles daran, um bei der Ausgestaltung unter den Besten zu sein.

Eichler, Betriebsgewerkschaftsleitung

## Ein schlechtes Beispiel

Wir wollen hier ein schlechtes Beispiel aus dem Empfängerröhrenaufbau aufzeigen, welches dazu dienen soll, den Kampf gegen den Ausschuß zu fördern.

Seit Mitte November 1958 bis zum heutigen Tag ist am Band Bober (Type PCC 84) die Biegevorrichtung für die Scheibenfüße nicht mehr in Ordnung. Trotz wiederholter Hinweise von uns wurde dieser Zustand jedoch noch nicht geändert.

Bei einem durchschnittlichen Tagesausschuß von etwa 300 Scheibenfüßen und bei einem Preis von 0,25 DM pro Stück ergibt sich, daß bisher 39 000 Stück bzw. 9750,- DM in den Ausschuß gewandert sind. Die

hierzu notwendige Mehrarbeit kommt noch hinzu.

Da wir eine neue Biegevorrichtung jedoch erst frühestens im August 1959 erhalten, weil der Werkzeugbau zur Herstellung dieser nicht früher in der Lage sein soll, müssen wir jetzt eine Woche lang von Hand abbiegen, damit die jetzige Vorrichtung zur Reparatur kann. Wir müssen also einen Schritt zurückgehen.

Hinzu kommt, daß wir jetzt auch Wartezeit schreiben müssen, weil keine Presteller vorhanden sind. Dies ist auch kein Wunder, wenn man bedenkt, daß 39 000 Stück umsonst gefertigt wurden und trotzdem eine Planerfüllung gefordert wird.

Die Kolleginnen vom Band Bober

# Wir und die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe

Was war richtig an der bisherigen Arbeit und welche Erfolge wurden erzielt? Was war falsch oder unzureichend und wo sind wir demzufolge zurückgeblieben?

Diese Fragen kennzeichnen den selbstkritischen Geist des Rechenschaftsberichtes der Parteileitung anlässlich der Neuwahlen in der Betriebsparteiorganisation der SED am 15. 4. 1959 im Werk II.

Das Kernstück des Rechenschaftsberichtes bilden die ökonomischen Aufgaben für die Zeit 1959/1960. Der V. Parteitag der SED hat für alle Werktätigen den klaren Weg gezeigt, auf welche Weise die Atomkriegsbestrebungen des deutschen Imperialismus und Militarismus vereitelt werden können.

Es geht darum, bis Ende 1961 die Entwicklung des Sozialismus in der DDR so voranzubringen, daß Westdeutschland im Pro-Kopf-Verbrauch der wichtigsten Konsumgüter eingeholt und überholt wird, während Adenauer bis 1961 die Aufrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen erreichen will. Wir wollen hingegen den Wohlstand unserer Bevölkerung so heben, daß auch die Werktätigen in Westdeutschland und Westberlin klar erkennen, welcher Staat den Interessen der arbeitenden Menschen und somit dem Frieden dient. Niemand wird dann bereit sein, für die Interessen des deutschen Großkapitals und seiner ehrgeizigen Generale zu sterben.

Es dürfte keinen Zweifel darüber geben, daß die erfolgreiche Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe im Interesse aller friedliebenden Menschen liegt. Von den arbeitenden Menschen will niemand Krieg. Alle wollen besser leben, schneller zu der gewünschten Wohnung, dem Fernseh-Apparat, dem Automobil usw. kommen. Was liegt also näher, als daß alle zum Erreichen dieses großen Zieles beitragen. In die Hände aller ist es gegeben, ob wir das angegebene Ziel früher oder später erreichen. Es geht um einen maximalen Zeitgewinn. Es ist ein Wettlauf gegen die Atomkriegsvorbereitungen. Wir, die schaffenden Menschen, müssen die Schnelleren sein. Aus diesem Grunde gehört auch alles, was die Partei als bewußter Vortrupp zur Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe plant, vor die Öffentlichkeit der Werktätigen. Jeder ist mitverantwortlich, und je größer seine Fähigkeiten sind, um so mehr wird von ihm erwartet.

Die Hauptaufgabe der Werktätigen in unserem Betrieb besteht für 1959 in der Erfüllung des Staatsplanes in allen seinen Punkten. Das heißt zunächst Produktionssteigerung und Selbstkostensenkung. Mit den herkömmlichen Mitteln allein sind diese Aufgaben noch nicht zu lösen. Deshalb richtete das ZK der SED an alle Werktätigen den Ruf: „Das Jahr 1959 muß das Jahr des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes werden!“

Das entscheidende Mittel, um diesen Durchbruch in Entwicklung und Fertigung zu erzielen, ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Das heißt, die vertrauensvolle kollektive Zusammenarbeit von Produktionsarbeitern, Ingenieuren und Wissenschaftlern zur Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben im Betrieb. Im Werk II sollen zunächst zwei Geräte, der LSM 2 und der URV, zweite Baustufe, durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit bis zur Früh-

jahrsmesse 1960 auf einen wissenschaftlich-technischen Höchststand gebracht werden.

Darüber hinaus sollen sozialistische Arbeitsgemeinschaften gebildet werden zur verstärkten Einführung der Klebtechnik, zur Verbesserung der Formgebung unserer Geräte und zur Einführung der klimatauglichen Bauweise.

Wir rufen hierzu besonders die Mitarbeiter der Entwicklung/Konstruktion und der Technologie auf, an der Lösung dieser Aufgaben mitzuhelfen.

Besonders große Anstrengungen werden notwendig sein, um die geplante Selbstkostensenkung von 13,7 Prozent zu erreichen. Das erfordert, daß von 1000 Verbesserungsvorschlägen, die die Kollegen im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs in diesem Jahr einreichen sollen, sich viele mit der Verbesserung der technologischen Verfahren beschäftigen.

Die schnelle und exakte Durchführung der im TOM-Plan genannten Aufgaben wird uns ebenfalls unseren Zielen näherbringen.

Besondere Aufmerksamkeit bedarf die Überleitung der Geräte in die Produktion. Während sich die Entwicklungszeiten bei verschiedenen Geräten bereits verkürzt haben, ist die Überleitungszeit allgemein zu lang. Hier muß noch in diesem Jahr ein Umschwung erfolgen.

Nicht zuletzt von allen Aufgaben steht unsere Verpflichtung, bis zum 1. Mai drei Tage Planvorsprung zu erarbeiten und diesen Vorsprung bis zum 10. Jahrestag der DDR auf sechs Tage zu erweitern und dabei den Exportplan mit 85 Prozent zu erfüllen. Es muß zur Selbstverständlichkeit werden, daß der Bruttoproduktionsplan auch sortimentsgerecht erfüllt wird. Denn nur so sichern wir den ökonomischen Nutzen unserer Anstrengungen.

Wenn wir die ökonomischen Aufgaben in den Vordergrund stellen, heißt das nicht, daß wir auf die Erfüllung der politischen Aufgaben verzichten. Politische und ökonomische Aufgaben stehen bei uns nicht im Gegensatz, sondern bedingen einander. Es kann wohl keinen Zweifel geben, daß der Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland, die Bildung einer deutschen Konföderation aus den beiden deutschen Staaten zur allmählichen Wiedervereinigung Deutschlands als friedliebender demokratischer Staat und die friedliche Lösung der Berlinfrage durch Umwandlung des NATO-Brückenkopfes Westberlin in eine entmilitarisierte freie Stadt den Interessen aller friedliebenden Menschen entsprechen.

Alle Erfolge, die wir im politischen Kampf erringen, werden auch zu ökonomischen Erfolgen. Denn in einer Atmosphäre der Abrüstung, der Entspannung und der Normalisierung der Beziehungen wird zum Beispiel der Handel viel besser gedeihen können, als bisher.

## Kurzmitteilungen der Werkleitung

Der Erfolg der Bekämpfung des Ausschusses in der gesamten Röhrenfertigung hängt im wesentlichen von der Sauberkeit in unserem Werk ab. Wir rufen euch alle auf, helft mit, die Arbeitsräume, die Flure, die Treppen und Nebenräume sauber zu halten, jeder an seinem Platz.

Die Gesetze von Ordnung und Sauberkeit müssen bei uns zur Anwendung kommen wie in einer gut geleiteten Klinik.

Auch die Röhre soll nicht am Schmutzeffekt sterben.

Ab 1. April 1959 wird der bisherige Leiter der Produktionslenkung, Kollege Werk, im Direktionsbereich des Technischen Direktors als ständiger Vertreter des Haupttechnologen eingesetzt.

Vorwärts zu neuen Erfolgen!  
Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED Werk II

## Wem die Jacke paßt . . .

Disziplin ist äußerst wichtig!  
Sagt dir das dein Meister nie?  
Uns're Uhr'n geh'n nämlich richtig —  
bloß du gehst manchmal viel zu früh!



## Die Geschichte einer Selbstverpflichtung

Zum V. Parteitag übernahm ich die Selbstverpflichtung, für die Elektronenorgel einen großen Kabelbaum zu formen. Das war für mich eine Freude, weil ich Kabelformerin bin. Mein Wunsch, zum Tag meiner Partei etwas Besonderes zu tun und meine alte Liebe zum Beruf ergänzen sich hierbei großartig.

Ohne Zögern ging ich ran. Der Baum war allerdings noch nicht fertig eingelegt, als zwei Kollegen der Entwicklung Bedenken äußerten. Sie befürchteten, die Litze sei zu stark und der Baum würde zu dick werden. Einige Tage wartete ich. Als das Signal dann nicht auf Halt gestellt war, machte ich den Baum fertig. Meine Selbstverpflichtung war erfüllt.

14 Tage später wollte ich mal sehen, ob man mit meiner Arbeit zufrieden war. „Ach, dein Kabelbaum“, sagte man mir, „den konnten wir nicht verwenden. Der paßte nicht rein. Aber das ist ja nicht weiter schlimm, denn das Material ist nicht verloren, das verwenden wir anderweitig.“ Vielleicht fehlt mir die nötige Großzügigkeit. Ich machte mir jedenfalls Gedanken, habe ich nun meine Selbstverpflichtung erfüllt oder nicht.

Einige Monate später: Anlässlich einer Aufbauschicht im NAW schaffte ich Bauschutt aus dem

Raum, in dem die Orgel gestanden hat. Der Raum wurde umgebaut. Man sagt, es ist eine Freude, wenn man einen alten Bekannten wiederfindet. Ich fand meinen Kabelbaum im Schutt wieder, aber gefreut habe ich mich nicht.

Jetzt wird das Material tatsächlich wieder verwendet, so wie das die Kollegen der Kostenstelle 1801 damals sagten. Ich habe den Kabelbaum nämlich, gemeinsam mit drei anderen Kolleginnen des Hauptlagers, wieder auseinandergenommen. Dabei wurden 570 m Litze 16x0,2 und 12 m Litze LiSy (c) y 0,5 wiedergewonnen. Trotzdem kann man in diesem Fall wohl kaum sagen: Ende gut — alles gut, denn die Kollegen der Kostenstelle 1801 haben sich nie wieder gemeldet. Von der verlorenen Arbeit will ich gar nicht reden.

Emma Goertz, Hauptlager, Werk II

Soweit die Zuschrift der Kollegin Goertz. Es ist eine große Sache, wenn unsere Kollegen Selbstverpflichtungen übernehmen. Sie tun das auch jetzt wieder, zum 10. Jahrestag unserer Republik. Schwerwiegender als der Verlust von freiwilliger Arbeit und Material ist die Mißachtung solcher Verpflichtungen. Solche beschämenden Vorgänge dürfen sich nicht wiederholen.

## Produktionsberatungen müssen besser werden

Der Ausschuß für Produktionsberatungen im Werk II wertete am 23. 3. die Protokolle der Abteilungsberatungen im März aus. Es zeigte sich, daß die Produktionsberatungen bei uns noch bei weitem nicht das wichtige und wirksame Instrument zur Verbesserung unserer gesamten Arbeit sind. Oft werden belanglose Dinge besprochen. Dagegen wagt man sich offensichtlich an die Fragen, die im Mittelpunkt stehen sollten, nicht so recht ran.

In einem Protokoll heißt es zum Beispiel: „Ab sofort sind die Zeichnungssätze im Werkzeugbau zu sortieren“. Das kann nicht Gegenstand einer kollektiven Beratung, sondern einer Anweisung des Abteilungsleiters sein. Ganz gleich, ob es sich um wichtige Dinge oder um Belanglosigkeiten handelt. Konkrete Be-

schlüsse, genaue Terminstellung und Nennung des Verantwortlichen, dann hat die Sache Hand und Fuß. Und vor allem, dann kann kontrolliert werden.

Welche Fragen gehören in die Produktionsberatung?

Arbeitsorganisation, Wettbewerbe, Neueremethoden, also Dinge, die unser Werk und unsere Erzeugnisse rentabel gestalten und außerdem die Qualität unserer Erzeugnisse verbessern.

Wichtig ist auch, daß bei Beschaffung von Maschinen vorher mit den Kollegen der Produktionsabteilungen diskutiert wird. Wir vermeiden dann Fehlinvestitionen. Man muß auch fordern, daß die Baupläne des Neubaubauobjektes für die Baulücke Neue Bahnhofsstraße auf der Basis ge-

meinsamer Beratungen mit allen Kollegen der dort einziehenden Abteilungen aufgestellt werden. Mit der informativsten Vorlage fertiger Pläne ist es nicht getan.

Wir müssen unseren Produktionsberatungen durch bessere Vorbereitung und Durchführung ein höheres Niveau geben. Der Ausschuß für Produktionsberatungen hat hier eine große, verantwortungsvolle Aufgabe.

Die Beratungen des Monats April werden besser sein als die im März. Alle Mitglieder des Leitungskollektivs wurden verpflichtet, in einer Abteilung teilzunehmen und zu helfen. Dadurch werden wir auch die Rechenschaftslegung des Werkleiters über das I. Quartal 1959 richtig vorbereiten.

Wir appellieren an alle Kollegen!

Durch enge Zusammenarbeit mit dem Ausschuß und durch gegenseitige Hilfe und Erfahrungsaustausch werden wir Erfolg haben.

Ludwig,  
Ausschuß für Produktionsberatungen  
Werk II



Zu Beginn der Berichtswahlversammlung der SED zeichnete der Genosse Hans Bertels die Genossin Charlotte Dittmar und den Genossen Franz Köpp für ihre über 40jährige Zugehörigkeit zur Arbeiterpartei mit der vom Zentralkomitee verliehenen Ehrennadel aus.

## Aus der Bitte wird eine Forderung

„Um die auftretenden Mängel in der Preßstellerfertigung zu beseitigen, die durch Krummschläge beim Pressen der Füße auftreten, fordern wir die Hilfe der Maschinenkonstruktion.“

Das Ziel ist die Bildung eines sozialistischen Gemeinschaftskollektivs, um in Zusammenarbeit der Ingenieure, Techniker mit den Einrichtern und Arbeitern in der Preßstellerfertigung die Konstruktion des Stempels am Automaten zu verändern.

Der Ausschuß, der durch Krummschläger bisher 3 Prozent betrug, (monatlich etwa 24 000 Stück) kann wesentlich gesenkt werden. Eine Steigerung der Arbeitsproduktivität, Einsparung von Material und Senkung der Selbstkosten würde das Ergebnis dieser gemeinsamen Arbeit sein.

Durch praktische Arbeit der Konstrukteure würden nicht nur diese, sondern auch andere Fehlerquellen in der Preßstellerfertigung beseitigt werden.

Wir erwarten in Kürze Ihre Stellungnahme.“ Riege, AGL-Vorsitzende

Dieses Schreiben wurde am 25. März an Direktor Dr. Schiller mit der Bitte um baldige Antwort, geschickt. Bis heute liegt keine Stellungnahme vor. Unsere Kollegen brauchen aber dringend Hilfe. Jeder Tag, der ungenutzt vergeht, geht auch der Selbstkostensenkung verloren.

Es wird Zeit, daß alle Kollegen des Werkes die Ärmel hochkrempeln und in praktischer Arbeit ihren Beitrag zur Erfüllung unseres Planes leisten. Charlotte Riege

## Die deutsch-sowjetische Freundschaft sichert den Frieden!

Der Vorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft macht alle Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß die Jahreshauptversammlung und Neuwahl des Vorstandes am Dienstag, dem 14. 4. 1959, im Technischen Kabinett, Bauteil E, 2. Stock, stattfindet. Sie beginnt um 16.00 Uhr.

Liebe Freunde, erscheint pünktlich, helft alle mit, unsere Betriebsgruppe weiter zu festigen, übt Kritik an der Arbeit in der vergangenen Funktionsperiode, macht Vorschläge für

die weitere Verbesserung der gesellschaftlichen und kulturellen Arbeit. Ferner bitten wir nicht zu vergessen, daß im Zusammenhang mit den Vorbereitungsarbeiten für den 1. Mai 1959 und für die Woche der deutsch-sowjetischen Freundschaft für uns alle am Sonnabend, dem 18. 4. 1959, um 20.00 Uhr, im Kulturhaus, Kinosaal, das Ensemble der sowjetischen Streitkräfte in der DDR singt, tanzt und spielt. Zur Teilnahme laden ein das Mai-Komitee und die Betriebsgruppe der DSF. Eintritt ist frei!

## Überlegt - vorgeschlagen - ausgeführt

Verbesserungsvorschläge schneller und besser

Verbesserungsvorschläge sind ein wichtiger Beitrag im Kampf um die Rentabilität. Der Kreis der Kollegen, die sich daran beteiligen, wächst ständig und damit auch die Zahl der eingereichten Vorschläge.

Doch Vorschläge in Schreibtschladen bringen nicht Nutzen, sondern Schaden

Die bisherige Methode der Bearbeitung der Vorschläge war zu umständlich. Sie verzögerte die Einführung von Verbesserungen und lähmte die Initiative der Kollegen. Mit dem alten Trott war unser Ziel:

1000 Verbesserungsvorschläge im Jahre 1959

nicht zu erreichen.

Auf Anregung des Genossen Rudski werden jetzt neue Wege beschritten. Wir unterscheiden drei Kategorien von Vorschlägen:

a) Vorschläge, die sich auf die Technologie und die Fertigungsmethoden beziehen, ohne das Gerät zu verändern.

b) Vorschläge, die Veränderungen des Gerätes vorsehen.

c) Organisatorische Vorschläge.

Wie sah der alte Bearbeitungsweg aus?

Der Vorschlag wanderte von Tisch zu Tisch, von Abteilung zu Abteilung. Der Konstrukteur, der Technologe, der Produktionslenker, der

Materialversorger, der Meister und der Produktionsleiter bekamen ihn zur Beurteilung. Gewiß, das alles muß sein, aber es kostet viel Zeit, im Durchschnitt zwei bis drei Monate.

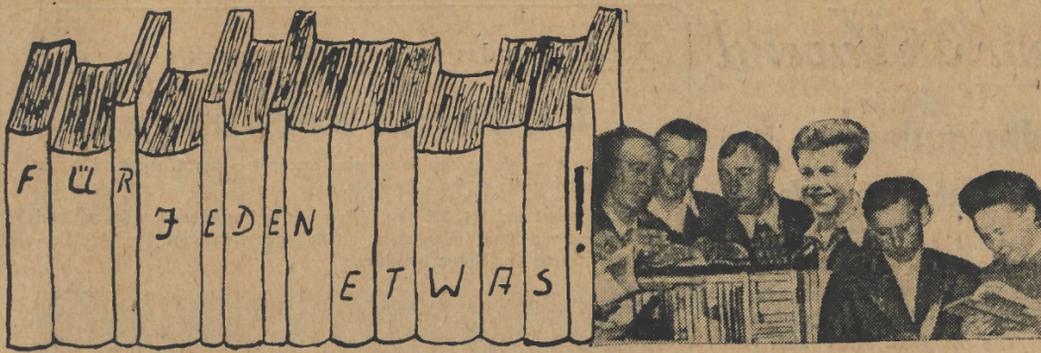
Jetzt ist das anders.

Für die Bearbeitung der Vorschläge nach a) wurde ein Kollektiv, welches in jeder Woche einmal tagt, gebildet. Hier treffen alle beteiligten Kollegen zusammen und beraten und entscheiden gemeinsam. Diese Methode ist besser und auch gründlicher. Es wird Zeit gespart, Zweifel werden sofort geklärt und Mißverständnisse beseitigt. Das Kollektiv arbeitet seit vier Wochen und hat in jeder Beratung (ein bis zwei Stunden) zwölf bis sechzehn Vorschläge entschieden.

Auch für die anderen Verbesserungsvorschläge werden nach diesem guten Ergebnis solche Kollektive gebildet. Das Kollektiv wird auch in Zukunft mit den Kollegen sprechen, deren Vorschläge abgelehnt werden. Im Bedarfsfalle wird es dem Vorschlagenden Gelegenheit geben, seine Idee zu vertreten.

Im Jahre 1958 wurden im Werk II 50 Verbesserungsvorschläge mit einem Nutzen von 75 TDM durchgeführt. Der Nutzen aus Verbesserungsvorschlägen wird im Jahre 1959 mindestens 250 TDM betragen.

BfE, Werk II



# Gulasch und Goethe

### Ist das nun Kulturbarbarei oder ... ?

Abgesehen davon, daß beide Begriffe außer dem Anfangsbuchstaben nichts Gemeinsames haben, kann man sie doch in Beziehung zueinander bringen, wenn es die Notwendigkeit erfordert.

Und in unserem Falle lag diese Notwendigkeit vor. Es geht nämlich um die Buchausleihe der Gewerkschaftsbücherei im Speisesaal. Die Meinungen darüber mögen geteilt sein — das bisherige Ergebnis unserer Ausleihstunden zeigt ein günstiges Bild, denn bisher konnten dadurch 65 neue Leser gewonnen werden.

Darf ich vielleicht erst einmal sagen, weshalb wir diese Buchausleihe eingerichtet haben?

Unsere Gewerkschaftsbücherei hat einen augenblicklichen Buchbestand von 6200 Bänden. Etwas mehr als die Hälfte sind davon Romane. Durch laufende Neuanschaffungen werden es zum Ende des Jahres bereits 7000 Bände sein. Diese Bücher brauchen nun Leser, damit die in ihnen schlummernden kulturellen — und nicht zuletzt auch finanziellen — Werte ausreichend genutzt werden. Die unglückliche räumliche Lage der Bücherei steht diesen Bestrebungen hemmend entgegen. (Wer opfert schon gern seine Pause, um sechs Stockwerke hoch zu steigen?) Wir kennen die fast katastrophalen Raumverhältnisse in unserem Werk, und wir sind die letzten, die eine Sofortlösung auf Kosten der Produktionsabteilungen verlangen. Wir glauben aber, daß der augenblickliche Zustand tatsächlich nur ein Provisorium sein kann. Daß Kultur nicht für alle Ewigkeit das fünfte Rad am Wagen bleiben kann, wurde wiederholt auf Tagungen und Konferenzen und in Beschlüssen der Partei und der Gewerkschaft gefordert. Denn schließlich hängt die weitere Entwicklung unserer Bücherei eng mit der Raumfrage zusammen. Vergessen wollen wir auch nicht, daß 1300 Leser, die Zahl steigt ständig an, mit Recht eine zentralere Lage der Bücherei verlangen können. (Was sagen eigentlich unsere Leser dazu?)

Um diese Schwierigkeiten zu überbrücken, führen wir jeden Mittwoch unsere Buchausleihe im Speisesaal durch. Sie ist nicht für Kollegen gedacht, die bereits bei uns lesen, sondern für alle, die unseren Winkel im 6. Stock bisher noch nicht gefunden haben. Unser Buchangebot im Speisesaal kann nur eine ganz bescheidene Auswahl unseres wirklichen Angebots sein. Daran sollten unsere Stammleser denken. Überdies hoffen wir ja, daß die Leser, die sich im

Speisesaal anmelden, ihren ersten Büchertausch in der Bibliothek selbst vornehmen, wo sie sich dann am besten die ihnen genehmen Bücher wieder mitnehmen können.

Trotz der bisherigen guten Anfangserfolge wird unsere Ausleihe im Speisesaal nur eine vorübergehende Einrichtung sein. Unsere Pläne gehen nämlich weiter. An festgelegten Tagen und zu bestimmten Zeiten wollen wir später mit einem Bücherwagen Abteilungen besuchen, in denen die Kollegen schwer abkömmlich sind. Diese Art der Ausleihe ist zwar für uns etwas umständlich, hat aber den Vorteil, unseren Wirkungskreis bis in die entle-

gensten Ecken zu tragen. Und diesen Kundendienst kann man schließlich von uns verlangen, denn auch wir wollen den alten und vielfach überholten bibliothekarischen Arbeitsstil verändern. Der Name „Gewerkschaftsbücherei“ soll sich auch in dieser veränderten Arbeit ausdrücken.

Vorerst bleiben wir aber noch im Speisesaal. (Bekanntlich jeden Mittwoch von 11.00 bis 14.00 Uhr.) Trotz Gulasch und Goethe bitten wir weiterhin um ihren Besuch und um Anmeldungen als Leser unter dem Motto: „Nach dem Mittagessen — Buchausleihe nicht vergessen.“

Helmut Wille, Gewerkschaftsbücherei

# Es geht um unsere Imbißstube

Im WF-Sender Nr. 16 vom 10. 5. 1958 brachten uns die Kollegen Arbeitsdirektor Otto und Grzesko, BGL, einen Artikel über die Imbißstube in der II. Etage unseres Werkes. Am Anfang dieses Artikels wurde mit Recht darüber geschrieben, daß beim Einkaufen von Waren nicht nur Kleinigkeiten verkauft, sondern größere Mengen abgegeben wurden. Es trifft voll und ganz zu, daß die Imbißstube für Kleinverkäufe gedacht ist, hier scheint es aber genau umgekehrt zu sein. Diejenigen unserer Kolleginnen und Kollegen, die wirklich nur das vergessene Frühstück durch einen Kleinverkauf tätigen wollen, müssen solange warten, bis die Vorgänger ihren Großeinkauf erledigt haben. Was ist nun von seiten der Kollegen Otto und Grzesko bisher zwecks Abänderung getan worden?

Ich stelle fest, daß der Großeinkauf nach wie vor den ganzen Tag über getätigt wird. Der Zweite unserer Imbißstube ist damit verfehlt. Wann wird in dieser Beziehung eine Abhilfe geschaffen?

Besonders aufmerksam möchte ich auf unsere HO-Betriebsverkaufsstelle gegenüber dem Werk machen. Hier muß ich feststellen, daß es mit Sauberkeit nicht so genau genommen wird. Es ist zu verstehen, daß durch die Bauvorhaben eine gewisse Verschmutzung eintritt, aber gerade deshalb muß man für eine besonders sorgfältige Reinigung sorgen, denn Verkaufskultur und Hygiene sind eine Grundbedingung in einem Verkaufsraum. Desgleichen kann es nicht angehen, daß noch länger geduldet wird, daß Kollegen aus dem

Werk und von der Baustelle dieses Geschäft als Stehbierhalle ansehen und einen Teil ihrer Arbeitszeit bei Flaschenbier verbringen. Es macht keinen guten Eindruck, wenn das Geschäft von trinkenden Kollegen belagert ist. Trotz dieses bemängelten Zustandes muß man aber sagen, daß das Verkaufspersonal höflich ist und versucht, allen Kunden gerecht zu werden. Es müßte möglich sein, auch hier in Zusammenarbeit zwischen Werk und HO-Leitung eine Änderung herbeizuführen.

Da ich nun auf diese Mängel aufmerksam gemacht habe, darf wohl anzunehmen sein, daß die Kollegen Otto und Grzesko in kürzester Zeit dafür Sorge tragen werden, daß eine Änderung im Sinne unserer Kollegen eintritt, und ich darf hoffen, daß sie Verständnis dafür haben, daß ich sie auf diesem Wege an die vor einem Jahr gemachten Versprechungen erinnere.

Siegfried Seibt, APO II



Anlässlich der Volkswahlen verpflichteten sich zehn Kollegen der Teilerfüllung im neuen Bildröhrenwerk eine Aufbauschicht von je zwei Stunden zu leisten. Diese Verpflichtung wurde am 1. April realisiert.

Riege

# Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

### Woche vom 12. 4. bis 19. 4. 1959

Vom 10. 4. bis 13. 4. läuft der Film „Ware für Katalonien“

Riesenprofite scheffeln die Großschieber Hasso Teschendorf und Bob Georgi. Zwischen Leipzig, Berlin und Barcelona haben sie eine Organisation aufgebaut, die ebenso raffiniert wie rücksichtslos zu Werke geht. Erst die langwierige exakte und unerschrockene Arbeit unserer Kriminalpolizei wird der Bande zum Verhängnis.

Der überaus spannende DEFA-Kriminalfilm „Ware für Katalonien“, der die Mentalität einer ganzen Galerie von kleinen und großen Schiebern milieugerecht und psychologisch genau schildert, enthält eben deshalb auch viele heitere und satirische Lichter. Richard Groschopp („Sie kannten sich alle“) führte Regie und Nationalpreisträger Eugen Klage-mann stand an der Kamera.

Vom 14. 4. bis 16. 4.

### „Der Sonderkurier“

Dieser Film schlägt ein Kapitel aus der Vergangenheit der russischen Arbeiterklasse auf. „Womit beginnen?“ hatte Lenin im Jahre 1901 angesichts der in zahllose Gruppen zersplitterten russischen Sozialdemokratie gefragt und mit der Herausgabe der Zeitung „Iskra“ sogleich die praktische Antwort gegeben. Mit Hilfe der „Iskra“ beschritt Lenin den Weg zur Bildung einer gesamt-russischen marxistischen Partei, die die Voraussetzungen für die Zerschlagung des Zarismus war. Alexei, ein Metallarbeiter, der sich bisher von aller Politik ferngehalten hat, schließt sich in Odessa einer illegalen Gruppe der SDAPR an und wird zum Kommunisten und Vertrauensmann der „Iskra“. Er fürchtet weder Polizei noch Gefängnis oder Zwangsarbeit, sondern holt die neue Nummer der „Iskra“ unter schwierigsten Bedingungen über die Grenze. Welche abenteuerlichen Situationen er hierbei zu meistern hat und welche Hindernisse er mit Hilfe Ljubas, seiner tapferen Freundin, überwindet, erfahren Sie in dem eindrucksvollen

sowjetischen Film „Der Sonderkurier“.

Am Mittwoch, dem 15. April, um 15.00 Uhr im Vortragssaal ein Vortrag für Kinder und Jugendliche von 8 bis 16 Jahren

### „Chi-Chi, der kleine Bambusbar“.

Es spricht ein Vertreter des Tierparks Berlin.

Der Eintritt ist frei.

Am Sonnabend, dem 18. April, im Kinosaal ein großes Freundschaftstreffen mit einem sowjetischen Ensemble im Rahmen der deutsch-sowjetischen Freundschaftswoche.

Der Eintritt ist frei.

Ich möchte nochmals auf unseren Zirkel für bildnerisches Gestalten für Kinder von acht bis fünfzehn Jahren hinweisen. Es können sich noch Kinder, besonders die zwölf- bis fünfzehnjährigen, zur Teilnahme melden. Der Zirkel findet jeden Freitag von 15.00 bis 19.00 Uhr unter der Leitung des Kollegen Breuer vom Zentralhaus der Jungen Pioniere statt. Die ersten Arbeiten haben die Kinder fertiggestellt. Sie haben einen großen Teller mit Osterbildern bemalt und konnten somit der Mutti für die Ostertorte die Tortenplatte schenken.

Jetzt steht der 1. Mai und der Internationale Kindertag vor der Tür, da haben sie fleißig mit der Arbeit begonnen, sie wollen Plakate anfertigen, Wandbühnen aus Stoff bemalen und Glückwunschkarten im Linolschnitt entwerfen, die dann gedruckt und den Mutti und Vati zugesandt werden. Die Materialien werden vom Werk geliefert, die Kinder können ihre Arbeiten behalten. Die besten Arbeiten werden wir in einer Ausstellung zeigen.

Nun, liebe Kinder, ich denke, daß ihr durch diesen kleinen Überblick über die Arbeit des Zirkels Lust bekommen habt, selbst mitzumachen. Habt keine Angst, wir freuen uns bestimmt, wenn ihr zu uns kommt.

Elly Dahlke, Sekretär für Gruppen- und Zirkelarbeit

# Guten Appetit!

### Speiseplan für die Zeit vom 13. 4. bis 18. 4. 1959

- Essen zu 1,00 DM
- Montag: Pökelfleisch, Tomatentunke, Makkaroni
- Dienstag: Wirsingkohleintopf mit Fleisch, 1 Brötchen
- Mittwoch: Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln
- Donnerstag: überbackenen Schweinebauch, bayr. Kraut, Salzkartoffeln
- Freitag: geschm. Nieren, Salzkartoffeln, Krautsalat
- Sonnabend: 1 kl. Bockwurst, Kartoffelsalat
- Schonkost zu 0,70 DM
- Montag: gek. Schinken, Sahnesoße, Makkaroni
- Dienstag: Möhreintopf mit Fleisch, 1 Brötchen
- Mittwoch: Rinderbraten, Porreegemüse, Petersilienkartoffeln
- Donnerstag: Wurstragout, holländ. Tunke, Kartoffelbrei.

- Freitag: Nieren ged., Kartoffelbrei, Kompott
- Sonnabend: 1 kl. Bockwurst, Bechamelkartoffeln
- Essen zu 1,00 DM
- Montag: Pichelsteiner Fleisch, Reis, Kompott
- Dienstag: Ochsenchwanzsuppe, Fisch gebraten, Mayonnaisensalat, Selleriesalat
- Mittwoch: Rindfleisch, Meerrettich-tunke, Salzkartoffeln
- Donnerstag: Tomatensuppe, gebr. Jagdwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln
- Freitag: Grüne Bohnen-Eintopf mit Fleisch, 1 Brötchen
- Sonnabend: Rumfordsuppe, Bauernfrühstück, rote Beete

Anderungen vorbehalten! Schmidt, Leiter der Werkküche

# Kontrollieren und helfen!

Der Artikel der Kollegin Ursula Sack, Pl 750, „Mir wurde geholfen“ veranlaßt uns, noch einige Erläuterungen zu geben.

Wir haben der Kollegin Sack geholfen, weil von seiten des Handels unkorrekt und unhöflich dem Käufer gegenüber gehandelt wurde. Unsere Aufgabe ist es, die Einhaltung der Gesetze und Verordnungen auf allen Gebieten zu überprüfen und bei Abweichungen helfend zu wirken. Weit gefehlt wäre es anzunehmen, daß das Aktiv der Helfer der Staatlichen Kontrolle eine Beschaffungsstelle für Mangelware ist, wie irrümlich von einigen angenommen wird. Auch kann man mit seiner Hilfe keine getätigten Käufe rückgängig machen, weil man an der nächsten Ecke etwas Besseres und Billigeres gefunden hat.

Jedem aber, dem Unrecht geschieht, Unrecht im Sinne der Verletzung der Gesetze und Verordnungen der DDR, so geschah es der Kollegin Sack, sind wir bereit, zu helfen und zu raten, wie er zu seinem Recht kommt.

Jeder, der weiß, daß innerhalb oder außerhalb des Werkes Gesetzesverletzungen vorkommen, bitten wir, diese uns mitzuteilen, damit wir alles tun können, um die gesetzliche Ordnung wieder herzustellen.

Preckel, Aktivleiter der Helfer der Staatlichen Kontrolle



# Kinder- und Diätkost

Für die Ernährung der Kinder ist das Ei auch sehr wertvoll. In der Säuglingskost wird allerdings nur das Eigelb verwendet, das Eiweiß ist für die Kleinen ungeeignet. Vom zweiten Halbjahr an kann wöchentlich zwei bis dreimal rohes Eigelb an die Nahrung gegeben werden, um sie mit hochwertigen, leicht verdaulichen Nährstoffen und mit Vitaminen anzureichern. Größere Kinder dürfen dann das ganze Ei genießen. Ein Überfüttern mit Ei ist aber zu vermeiden. Bei dem Verbrauch von Enteneiern ist stets daran zu denken, daß sie nur in Kuchen (nicht Eierkuchen) verbacken oder hart gekocht und niemals roh zu verwenden sind. Für die Säuglingskost kommen sie nicht in Frage.

Für die meisten Formen der Diät-kost ist das Ei außerordentlich wertvoll. Bei schweren Erkrankungen ist aber erst der Arzt zu fragen, wie die Eier am besten zu bereiten sind und wieviel gegeben werden sollen. Sie sind wohl reich an Nährstoffen und bei entsprechender Zubereitung leicht verdaulich, aber es gibt Erkrankungen, die eine Einschränkung des Eiweißes erfordern. Weiter ist zu be-

denken, daß die Eier einen Überschuss an sauren Mineralstoffen haben, die durch basische ausgeglichen werden müssen. Gemüse, Obst, Säfte und Kartoffeln enthalten diese notwendigen Stoffe und bringen den erforderlichen Ausgleich.

Als ganz leicht verdaulich gelten Eiermilch, Ei mit Rotwein und Zucker verquirlt, Ei im Glas, Brühe, Suppen, Tunken und Süßspeisen mit Ei. Zart gebratenes Rührei oder auf Dampf leicht geronnenes Spiegelei beschweren den Magen ebenfalls kaum. Allerdings dauert es oft nicht lange, und der Patient mag die erst mit Vergnügen verzehrten Eier nicht mehr. So weit sollte es eigentlich nicht kommen. Hier muß die Kochkunst die Appetitlosigkeit und die Abneigung überlisten und die Eier so in den Gerichten „verstecken“, daß der Patient sie gar nicht merkt und dem Körper die wichtigen Stoffe doch zugeführt werden. Nur ein paar Beispiele: Eiernudeln, gefülltes Omelett, arme Ritter, Aufläufe, Süßspeisen, Biskuitkuchen und -plätzchen. Ein Eischwer-Kastenkuchen kann auch in Scheiben geschnitten zu Zwieback geröstet werden.

# UNSERE RÄTSELECKE

### Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Abteilung unseres Betriebes, 4. Nähutensil, 7. dem Winde abgewandte Seite, 8. Griff, 10. Wasserfahrzeuge, 12. Notruf, 13. Elend, 14. nordische Hirschart, 16. Heintücke, Hinderlist, 18. musikalisches Übungsstück, 21. Abfluß des Lardogasees, 24. viel umstrittene „Plänchen“ unseres Betriebes, 26. Vertiefung, 27. weibliches Kaninchen, 28. Teil des Baumes, 29. norwegischer Mathematiker, 30. Saiteninstrument, 31. deutscher Dichter.

Senkrecht: 1. modische Verzierung bei Kleidungsstücken, 2. Singvogel, 3. Teil des Unterarms, 4. pferdeähnliches Tier, 5. Mädchenname, 6. Fehlos, 9. russischer Dichter, 11. für den Menschen gefährliche Krankheit der Hunde, 15. Vereinigung, 17. Gutschein, 18. Hünenkönig, 19. Bauveränderung, 20. Teil der Wohnung, 22. See in Finnland, 23. altgriechische Göttin, 25. biblische Gestalt.

Auflösung aus Nr. 13

Waagrecht: 1. Teig, 4. Oder, 7. Diener, 8. Reis, 10. Bildröhre, 14. Eis, 15. Eta, 17. Proseefest, 22. Fest, 23. Sender, 24. Ufer, 25. Neer.

Senkrecht: 1. Trab, 2. Idol, 3. Gilde, 4.

Oere, 5. Dreh, 6. Rose, 9. Irbis, 11. Isere, 12. Ries, 13. Oste, 16. Affen, 17. Pfau, 18. Esse, 19. Ster, 20. Eire, 21. Teer.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Verantwortlicher Redakteur: Heiga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: 516, Tribüne Hauptwerk, Treptow, Herkomer Str. 6



# Das interessiert nicht nur die Jugend

## Aufruf an alle Jugendbrigaden

### der Betriebe der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik

Liebe Freunde!

Unser Staat der Arbeiter und Bauern gibt uns die Gewähr für ein glückliches und schönes Leben.

In Ruhe und Sicherheit können wir arbeiten und lernen. Wir wissen jedoch, daß es noch vieler Anstrengungen bedarf, um in ganz Deutschland eine friedliche Entwicklung zu garantieren und ein einheitliches demokratisches Deutschland zu erreichen.

Wir als Jugendarbeitsgruppe der VVB RFT — Bauelemente und Vakuumtechnik haben den ehrlichen Willen, unsere ganze Kraft daranzusetzen, mit allen Jugendlichen unseres Industriezweiges durch gute Leistungen in der Produktion und in der gesellschaftlichen Arbeit unseren Anteil zur Erfüllung der vor uns stehenden großen Aufgaben beizutragen.

Aus diesem Grunde haben wir beschlossen, zu Ehren der VII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für alle Jugendbrigaden der VVB ab 1. April 1959 bis Jahresende einen Wettbewerb um den Titel „Beste Jugendbrigade der VVB“ durchzuführen. Wir rufen Euch auf, in Eurem Betrieb einen solchen Wettbewerb durchzuführen, um im Kampf miteinander noch höhere Leistungen zum Wohle unserer Republik zu erzielen.

Für die Jugendarbeitsgruppe der VVB RFT-Bauelemente und Vakuumtechnik

Kloock  
Stellv. Leiter der Jugendarb.-Gr.

Carl  
i. A. der VVB-Leitung

Durch diesen Aufruf haben wir als Redaktion zum ersten Mal erfahren, daß in der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik eine Jugendarbeitsgruppe existiert. Was aber noch schlimmer ist, ist die Tatsache, daß zwei Jugendfreunde unseres Betriebes Mitglieder der Jugendarbeitsgruppe sind, und sie es bisher gut verstanden haben, sich über ihre Tätigkeit in Stillschweigen zu hüllen. Wir sind aber damit nicht einverstanden und fordern deshalb die Jugendfreundin Annemarie Wild und den Jugendfreund Peter Stangel — er ist Vorsitzender der Jugendarbeitsgruppe — auf, über die Zielstellung ihrer Arbeit zu berichten.

## Sport der Woche

### Rekord im „Audielangebankschieben“

Vor etwa acht Wochen unterbreiteten wir dem TSC Oberschöneweide einen Vorschlag zur Durchführung eines Wettbewerbes anlässlich des III. Deutschen Turn- und Sportfestes im August in Leipzig. Mit diesem Wettbewerb wollten wir zwei Dinge

erreichen, daß von der Klubleitung der Massensport unterschätzt wird.

Da es zu einer Änderung noch nicht zu spät ist, möchte ich hiermit die Erwartung aussprechen, daß im nächsten WF-Sender von der Klubleitung eine positive Antwort zu lesen ist. Es ist nicht notwendig, darüber zu sprechen, was versäumt wurde, aber wichtig ist, daß mit der Arbeit begonnen wird.

Dieter Müller



Dr. Ladurner unterzeichnet den Vertrag der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft (siehe Artikel Seite 1)

### Mit Piennigen beginnt es

Die Frage im WF-Sender an mich, ob die Ordner, welche der Betriebsschutz aus dem Müll holte, noch zu gebrauchen sind, ist berechtigt. Die Ordner wurden der Kostenstelle zugeleitet, die sie leichtsinnig und ohne Überlegung auf den Müll geworfen hat. Mit der Kollegin, welche ihre unüberlegte Handlungsweise eingesehen hat, wurde eine Aussprache durchgeführt. Ebenso mit dem zuständigen Meister.

Der Vorfall zeigt, daß es notwendig ist, ständig darauf hinzuweisen, daß jeder sich bei seiner Arbeit von dem Gedanken leiten lassen muß, mit Volkseigentum so schonend wie möglich umzugehen. Wenn die berechtigte Frage im WF-Sender jeden Kollegen veranlaßt, besser zu überlegen, hat sie meines Erachtens ihren Sinn erfüllt.

Krause, Vorfertigung, Werk II



auf einmal erledigen. Einmal die Popularisierung des Sports und zum zweiten die Entwicklung des Massensportes in den Betrieben unseres Bezirkes voranzutreiben.

Leider muß ich heute feststellen, daß von seiten des TSC Oberschöneweide keine Anstrengungen unternommen wurden, um diesen Wettbewerb vorzubereiten.

Am 15. April sollte der Startschuß

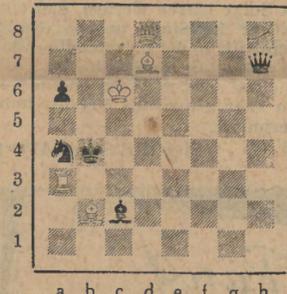


fallen und bis heute ist noch nichts unternommen worden.

Wieder — wie oft eigentlich noch? — muß ich dadurch zu der Feststel-

### Unsere Schachaufgabe

Paul Müller, Berlin



a b c d e f g h

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kc6 Da8 Ta3 Lb2, d7

Schwarz: Kb4 Dh7 Lc2 Sa4 Ba6

Auflösung aus Nr. 13 (F. v. Wardener)

1. De8 (droht Springerabzugsmatt)

Tc4 2. Dh3 matt. 1. ... Ld4 2. Sx(d4)

matt. 1. ... Tg5 2. Se5 matt. 1. ...

Tg7/Tg8 2. Se7/Se8 matt. 1. ... b2

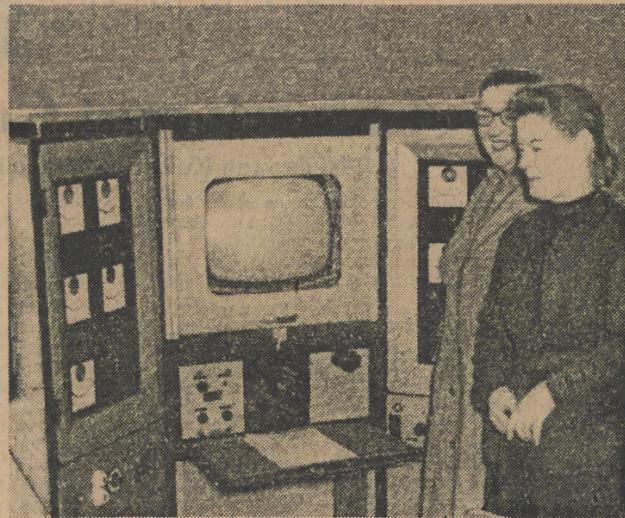
2. Sd4 matt. Müller, Sektion Schach

Ein Blick in das neue Bildröhrenwerk sagte uns:

## Es wurde begonnen!

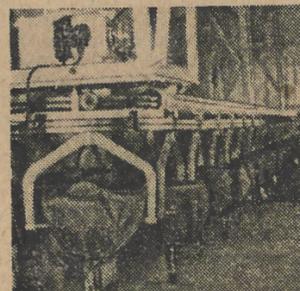
Und zwar — wie es der Terminplan vorsieht — am 1. April 1959 mit der Erprobung der ersten Taktstraße.

Fotoapparat und Bleistift begleiteten uns auf unserem Rundgang, und so können wir allen Kolleginnen und Kollegen folgendes über den derzeitigen Stand der Dinge berichten:



Beginnen wir mit den Teilen der ersten Taktstraße, die heute schon für die Produktion arbeiten, das heißt, die schon jetzt zur Planerfüllung 1959 mit beitragen.

Am Prüfautomaten haben die Kolleginnen Stolze und Nix bereits ihren Arbeitsplatz eingenommen. Vom Fotografieren wollte die Kollegin Nix zwar gar nichts wissen, aber die Arbeit in dieser neuen Werkhalle macht beiden Kolleginnen Spaß.



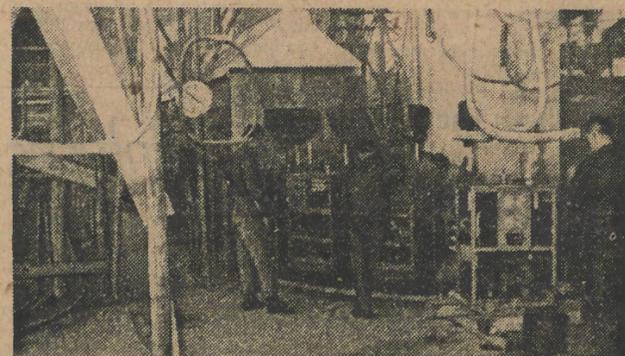
Auch die Erprobung der Formieranlage lief schon im März so gut an, daß sie heute, wie wir auf dem nebenstehenden Bild sehen, bereits für die laufende Produktion arbeitet.

Die Transportbänder haben ihre Funktionsprobe ebenfalls bestanden



• sind — wie uns die Kollegen versicherten — bis auf kleine Umbauten, die sich noch ergeben können, vollauf einsatzfähig.

• Kummerfalten haben alle Kollegen, die am Bau und der Erprobung der Aggregate beteiligt sind, wenn sie an den umherfliegenden Schmutz und Staub denken. Ein Staubsauger, auch in der Größe, wie wir auf dem nebenstehenden Bild sehen, kann nur ein Tropfen auf einen heißen Stein sein. (Ganz im Vertrauen sagten uns die Kollegen, daß er nicht einmal richtig funktioniert und daß man wahrscheinlich mit einer einfachen Preßluftanlage mehr erreichen würde.)



Eine Etage tiefer kamen wir dann zum Pumpautomaten. Hier war die Lage nicht ganz so rosig. Zwar haben schon zwei gute Röhren diesen Automaten verlassen, aber bei dieser Erprobung liefen nur zehn Wagen, von denen sich dann vier als völlig intakt erwiesen. 80 solcher Wagen gehören aber zu diesem Pumpautomaten, an dem schon im Mai und Juni Bildröhren aus dem alten Bildröhrenwerk gepumpt werden sollen. Deshalb sind wir der Meinung, daß man hier die ganze Kraft ansetzen muß.

Zu den größten Sorgen der Kollegen, die an der Fertigstellung des Pumpautomaten arbeiten, gehört die ungenügende Wasserversorgung. Die zur Zeit vorhandenen Behelfsleitungen können die erforderlichen Wassermengen nicht mehr heranschaffen. Wir fragten, woran das liegt. Irgendwelche Pläne sind irgendwo noch nicht bestätigt; deshalb liegt die gesamte Be- und Entwässerung stark im argen.

Am 1. Juli 1959 wird die erste Taktstraße die Produktion aufnehmen. 79 000 Bildröhren werden auf dieser Taktstraße noch im Jahre 1959 hergestellt. Auch das ist ein Teil zur Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe. Bis dahin gibt es aber noch sehr viel zu tun und dazu wünschen wir allen beteiligten Kollegen recht viel Schaffenskraft und Erfolg.

## Mitglieder der Leitung

### der Betriebsparteiorganisation

des VEB Werk für Fernmeldewesen



Horst Claassen,  
1. Sekretär



Werner Griebner,  
Stellvertreter



Ernst Hoefs,  
Sekretär für Wirtschaft



Horst Szpitalny



Irma Hauke



Rudolf Fuchs



Erna Kadow



Erich Krüger



Eva Hoffmann



Charlotte Eichler



Lia Anders



Herbert Otto



Ursula van der Wehr



Fred Misgelski



Carla Weinreich